

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 104 (1978)
Heft: 38

Artikel: Ketzer-Lexikon
Autor: Schmidt, Aurel
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-614912>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

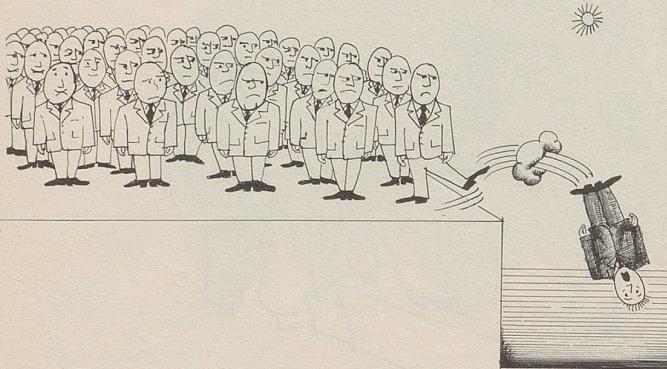
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ketzer-Lexikon

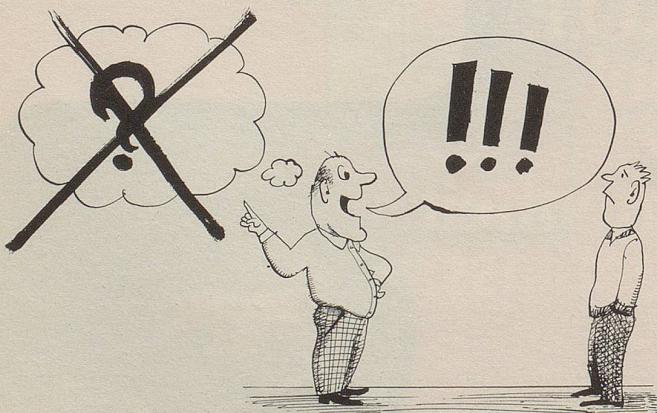
von Aurel Schmidt



Abgang. Jetzt soll er gehen, jetzt wäre es an der Zeit, dass er ginge, jetzt müsste er eigentlich gehen, jetzt müsste er eigentlich merken, dass er gehen müsste, jetzt wird ihm das Gehen nahegelegt, jetzt soll er verschwinden, jetzt soll er machen, dass er verschwindet, jetzt wird er unmissverständlich aufgefordert, zu gehen, jetzt soll er abhauen, jetzt geht er, jetzt ist er gegangen, jetzt ist er fort, jetzt ist er endlich nicht mehr da, es war auch höchste Zeit.

Anpassungsfähigkeit. Wir müssen uns nach der Decke strecken. Oder noch besser, uns eine andere Decke besorgen.

Aug' um Auge. Wenn dir einer eine auf die linke Backe haut, so halte ihm auch die rechte Backe um Backe, Zahn um Zahn hin.



Betrug. Die Erinnerung lügt immer.

Diagnose. Meine Wohltäter erkenne ich an den Tritten, die sie mir in den Hintern versetzen. Je

mehr Tritte, desto mehr sind sie um mein Wohl bekümmert, kein Zweifel. Und das ist auch das Schöne an ihnen, dass sie immer so offen sind, wenn sie treten, nie tun sie es im Heimlichen, sondern immer ehrlich, immer geradeheraus, ohne Verstellung. Haben wir da nicht allen Grund, ihnen aufrichtig dankbar zu sein?

Drohung. Herr Hauerau war ganz aufgebracht. «Ich habe einem Menschen in der Strassenbahn einen Tritt gegeben, als er mir nicht Platz machte, und wissen Sie, was geschehen ist?» fragte er, immer noch zitternd, «dieser Mensch hat mir *gedroht*, jawohl, gedroht hat er mir, dass er sich so etwas das nächstmal nicht mehr gefallen lassen werde.» Herr Hauerau atmete schwer. «Da sehen Sie, wohin das führt mit der Freiheit, die Menschen werden frech, anmassend, sie drohen einem, dass man keine Minute mehr sicher sein kann. Es ist ein Skandal, ein unerhörter Skandal. So weit haben wir es also gebracht.» Als ich ihm erklären wollte, dass ..., da brauste er auf: «Aha, so ist das, Sie helfen also diesem Pack auch noch.»

Einsprüche. Was sein muss, ist nicht immer, wie es sein sollte oder könnte, und was ist, muss nicht immer so sein, wie es ist.

Feigling. Er hatte Angst vor dem Mut, das machte seinen Charakter schlecht. Aus Feigheit half er den Starken gegen die Schwachen.

Gesetze. Sie werden erlassen, um die Phantasie einzudämmen, die immer zu überborden droht.

Glauben. Der Glauben ist der Wunsch nach dem, was man glaubt. Ungläubige Menschen sind wunschlos. Und umgekehrt: wunschlose Menschen glauben nicht. Woran sollten sie auch glauben?

Grosszügigkeit. Wir haben uns dann gar nicht etwa lumpen lassen, knausig waren wir nicht, oh nein! Wir sind in das teuerste Restaurant essen gegangen, und wir haben nicht etwa das billige Menü genommen, im Gegenteil.

Hunger ist der beste Koch. Sagte er und bestellte Truite aux amandes, Filet aux morilles, dazu eine Flasche Fleurie 1972, und zum Dessert nahm er eine Platte Käse. Als er zum Kaffee einen Vieux Marc trank, dachte er, es ist doch schon wahr, wenn man Hunger hat, wirklich, dann ist man mit allem zufrieden.

Kuss. Liebeslippendruck.

Management. Er sprach von Verantwortung, die er übernehmen müsse, bis er am Ende war. Dann forderte er von den anderen Flexibilität, Anpassung und Opfer.

Nach dem Sturm. Wenn alles vorbei ist, nützen die besseren Einsichten auch nichts mehr.

Neuanfang. Von Hans I. Müller zu Hansimüller.

Ruhe und Ordnung. Wenn die Investitionen nicht in Gefahr sind und die Profite nicht angetastet werden.

Schäbigkeit im Verhalten. Als herauskam, was er getan hatte, versuchte er nicht einmal, sich herauszureden, nicht einmal das.

Schlussworte. Wir haben jetzt so viel geredet, dass alles klar ist. Oder klar sein müsste. Wenn es immer noch nicht klar ist, dann hilft auch das weitere Weiterreden nicht mehr weiter.

Selbstbescheinigung. Wenn einer sagt, dass etwas nicht nur gut, sondern *sehr* gut, oder nicht nur schön, sondern *sehr* schön, oder nicht nur richtig, sondern *sehr* richtig ist, dann will er mit dieser Steigerung nur sich selbst Urteilsfähigkeit bescheinigen: er kennt die Unterschiede und weiß sie zu werten.

Stil, gepflegerter. Es gibt Menschen, die so reden, wie sie denken, daran erkennt man sie. Sie fragen nicht «bist du müde?» sondern «wie geht es dir müdigkeitsmäßig?», das klingt viel gehobener, und je gehobener es klingt, desto gehobener sind sie selber.

Tradition. 1. Trägheit, 2. Bequemlichkeit, 3. die Begründung, um alles zu lassen wie es ist.



Ueberzeugung. Blindheit.

Volksrechte. Die Schweizer besitzen die politischen Rechte, die erforderlich sind, um die eigenen Interessen zu bekämpfen. Das gibt es in keinem anderen

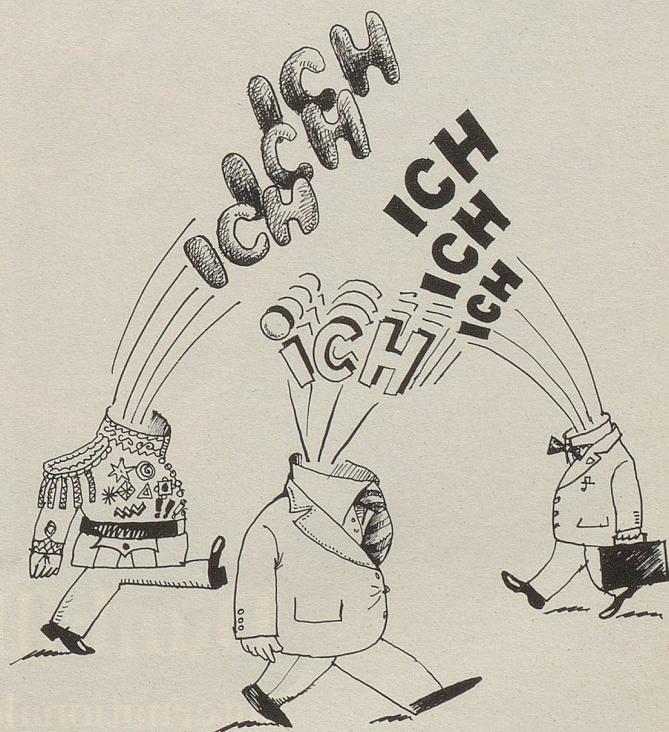
Land, und das zeigt auch, was für verantwortungsbewusste Bürger die Schweizer sind.

Vorsicht, zerbrechlich! Wo Widerspruch unerträglich wird, ist etwas brüchig. Da droht er zu zerstören, was vor ihm in Schutz genommen wird.

Wahlfreiheit. Ich kann mir für 1.20 Kerzen, 15.— Whisky und 13.80 Staubsaugerersatzteile kaufen, oder für 4.60 Stecknadeln, 8.30 Ovomaltine und 17.10 Hemden und Socken oder zwei Zirkusbillette, oder für 3.30 Kaugummi, 1.80 Zahnpasta und 24.90 Rollschuhe, oder für 1.30 zwei Kugelschreiber, 7.70 Schuhspanner kaufen und für 21.— eine Carfahrt nach Oberbuchsiten machen, ich kann mein Geld ausgeben, wie ich will, ich kann machen damit, was ich will, niemand kann mir dreinreden. Aber wenn ich nur 30 Franken habe, kann ich höchstens 30 Franken ausgeben, mehr ist nicht da.

Wahrheit. Einer, der sagt, was er glaubt, bis er glaubt, dass es so ist, wie er sagt. Das hält er für die Wahrheit. Von diesem Augenblick an lügt er in voller Aufrichtigkeit.

Washington. Ich verstehe immer Rohschinken.



Wer? Lauter lebensgroße Niemande, die laut «ich, ich, ich» rufen, damit sie vielleicht doch noch jemand werden.

Zwiebeln. Sie stopfen und machen träge. So leisten sie einen Beitrag, dass Revolutionen verhindert werden. Zwiebeln: ein echtes Volksgemüse.